

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 20

Titel: Solidarität und Engagement - es gibt immer was zu tun (38 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377







<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

5.7.1 Solidarität und Engagement – es gibt immer was zu tun











Lernziele:

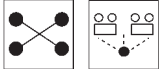



Die Schüler sollen

- sich über den Begriff Solidarität klar werden und unterschiedliche solidarische Aufgabenfelder kennenlernen,
- Verständnis dafür entwickeln, dass sie Teil einer privaten, aber auch politischen solidarischen Gemeinschaft sind,
- sich der Bedeutung einer internationalen Solidarität bewusst werden, die es ermöglicht, Armut zu mindern und gleichzeitig die internationale Ordnung stabilisiert,
- den engeren Zusammenhang zwischen Solidarität und Handeln erkennen, der im Bürgerengagement sichtbar wird und politische Mündigkeit und Beteiligung hervorbringt,
- selbstständig (welt-)gesellschaftliche Problemlagen erkennen, diese theoretisch verarbeiten und schließlich in eigene Handlungen transferieren.

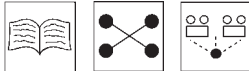
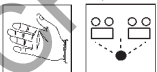
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Solidarität – Begriffsklärung</p> <p>Das „Solidaritätslied“ dient als Einstieg in die Unterrichtseinheit. Es ist auf diversen Arbeiterlieder-CDs zu erhalten oder im Internet unter http://www.eislermusic.com/tour.htm (mit Ernst Busch).</p> <p>Es ist aber mehr als nur der Einstieg in eine Unterrichtseinheit, es nimmt gleichsam die wichtigsten Ergebnisse vorweg: die globale Bedeutung des Begriffs und die Aufforderung zum Handeln.</p> <p>Mit den folgenden Arbeitsblättern soll der Solidaritätsbegriff enger umrissen werden. Die Schüler sollen aber nicht nur Lehrbuchmeinungen wiedergeben, sondern auch ihren persönlichen Zugang zum Begriff darstellen.</p> <p>In Abgrenzung zur Globalisierung bietet die Rede von Professor Hengsbach eine wichtige Differenzierung des Solidaritätsbegriffes. Diese Unterscheidung ist für den weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit von Bedeutung.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Solidaritätslied (1931), Musik: Hanns Eisler, Text: Bertolt Brecht.</p> <p>Das Lied wurde ursprünglich geschrieben und komponiert für den Arbeiterfilm „Kuhle Wampe“ von Slávan Dudov und ist zu einer der Hymnen der Arbeiterbewegung geworden. Bertolt Brecht (* 10. Februar 1898 in Augsburg; † 14. August 1956 in Berlin) ist einer der einflussreichsten Lyriker und Dramatiker des 20. Jahrhunderts.</p> <p>Hengsbach unterscheidet zwischen der Solidarität als persönlicher Tugend des Mitleids, der Barmherzigkeit und Sympathie und der Solidarität als einer gesellschaftlichen Steuerungsform und sieht in ihr die verbindende Kraft des Zusammenlebens.</p> <p>Globalisierung erscheine dagegen als Chiffre für eine wirtschaftliche Krisensituation, die unsolidarische Politik rechtfertigen sollte.</p> <p>→ Text 5.7.1/M1a* → Arbeitsblatt 5.7.1/M1b* → Text 5.7.1/M1c und d***</p>
<p>3. Stunde: Solidarität und Freundschaft</p> <p>Der Solidaritätsbegriff findet nun praktische Anwendung. An erlebnisnahen Beschreibungen soll verdeutlicht werden, dass es sich hier nicht nur um einen abstrakten Wert handelt, sondern Solidarität gefühlt werden kann.</p> <p>Die schwierige Frage nach einer grenzenlosen Solidarität tritt im Schulalltag häufig auf.</p> <p>Mittels eines Rollenspiels kann die Problematik (ein Wertekonflikt) verdeutlicht werden und den Schülern Anhaltspunkte für zukünftiges Handeln geben.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Das erste Arbeitsblatt ist rein fiktiv.</p> <p>Das zweite Arbeitsblatt ist ebenfalls fiktiv, orientiert sich aber an einem Vorfall, der sich ähnlich ereignet hat.</p> <p>→ Texte 5.7.1/M2a und b*</p>

5.7.1 Solidarität und Engagement

<p>4. Stunde: Tauschringe als Form der Nachbarschaftshilfe</p> <p>Die meisten Schüler werden noch keinen Kontakt zu Tauschringen haben. Dennoch ist dies ein Beispiel für das nähere Umfeld der Schüler.</p> <p>Die Unterrichtsstunde soll zwei Dinge zum Vorschein bringen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Erkenntnis, dass es neben den herkömmlichen Formen von Konsum Alternativen gibt und 2. das Sich-bewusst-Werden, dass man selber über Fähigkeiten verfügt, die für andere von Bedeutung sind. 	  <p>Der Text erklärt nicht nur, wie ein Tauschring funktioniert, sondern auch, welche zwischenmenschlichen Auswirkungen ein Tauschring haben kann.</p> <p>→ Texte 5.7.1/M3a und b**</p>
<p>5. Stunde: Solidarität und Engagement bei Jugendlichen</p> <p>In dieser Stunde wird der engere Zusammenhang von Solidarität und Handeln verdeutlicht. Teil 1 beschreibt Qualität und Quantität von Schülerengagement und Teil 2 gibt praktikable Beispiele und kann Interesse an eigener Arbeit wecken.</p> <p>Mit dieser Stunde endet der erste Hauptteil der Unterrichtseinheit. Ein Einstieg in ein Projekt (ab 15. Stunde) wäre möglich.</p>	  <p>Aus der Shell Jugendstudie von 2006 geht hervor, dass das Engagement von Kindern und Jugendlichen sehr breit gefächert ist. Trotz ihres allgemein schwachen Interesses an Politik ist auch diese Generation bereit, Zeit und Kraft für das Gemeinwohl zu investieren.</p> <p>Die drei Beispiele beschreiben kleinere Projekte von Schülern.</p> <p>→ Texte 5.7.1/M4a und b**</p>
<p>6. Stunde: Ein Grundrecht auf Solidarität?</p> <p>In dieser Stunde wird die persönliche Ebene durch eine politische Ebene abgelöst. In den folgenden Stunden werden staatliche und gesellschaftliche Formen von Solidarität vorgestellt. Wenn die Unterrichtseinheit auf ein Projekt hinauslaufen soll, können die kommenden Stunden als fakultativ zu den Stunden 10 bis 14 erachtet werden.</p> <p>Der Blick vom System aus wird Schüler überraschen. Eine von Schülern als wenig solidarisch wahrgenommene Gesellschaft verfügt aber dennoch über Regeln und Vereinbarungen, die Sozialstaatlichkeit garantieren sollen.</p> <p>Die Unterrichtsstunde zur Verfassung verfolgt einen stark normativen Ansatz. Gerade jüngere und unerfahrene Schüler sollten deshalb stark von der Lehrkraft geführt werden.</p>	   <p>Der Artikel 20 des Grundgesetzes beinhaltet die Sozialstaatsklausel und damit das Bekenntnis zur Solidarität als regulativer Idee.</p> <p>Hesselberger beschreibt in seinen Erläuterungen den Wertkonflikt zwischen individueller Freiheit und Solidaritätsverpflichtung des Staates.</p> <p>Als Konsequenzen aus Artikel 20 Abs. 1 werden der Fürsorgeanspruch gegenüber dem Staat, die Grundversorgung mit öffentlichen Gütern, die Beschränkung der Vertragsfreiheit (z.B. aktuelle Energiepreisdebatte), die Zwangsversicherung und ein gerechtes Steuersystem gefolgt.</p> <p>→ Texte 5.7.1/M5a und b***</p>
<p>7. Stunde: Die Sozialversicherung – mit Sicherheit durchs Leben</p> <p>Wie schon in der vorherigen Stunde wird auch hier ein normativer Ansatz verfolgt.</p> <p>Das Beispiel Sozialversicherung verdeutlicht die staatliche Fürsorgepflicht gegenüber seinen Bürgern und die grundsätzliche Orientierung an leistungsgerechten Beiträgen und solidarischen Leistungen.</p>	   <p>Der Text führt in das Sozialversicherungssystem ein. Die einzelnen Bestandteile der gesetzlichen Pflichtversicherung werden kurz erläutert.</p> <p>→ Text 5.7.1/M6a und b**</p>

<p>8. Stunde: Die Gewerkschaft – Hüterin der Solidarität?</p> <p>Gewerkschaften sind wichtige gesellschaftliche Akteure. Die Auseinandersetzung mit Gewerkschaften ist darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der Berufsvorbereitung. Nach der Sammlung der Gewerkschaften erarbeiten die Schüler in Gruppen wichtige Informationen.</p>	 <p>Im DGB organisierte Gewerkschaften: GEW, GdP, IG Bau- en-Agrar-Umwelt (IG BAU), IG BCE, IG Metall, NGG, TRANSNET und ver.di → Arbeitsblatt 5.7.1/M7**</p>
<p>9. Stunde: Die Gesundheitsreform – Kopfpauschale oder Bürgerversicherung?</p> <p>Anhand eines aktuellen Beispiels sollen mögliche Verschiebungen innerhalb des Sozialstaatsgefüges verdeutlicht werden. Die Karikatur kann auf Overheadfolie kopiert werden. Die Schüler erhalten Informationen zu zwei Konzepten, die sie miteinander vergleichen sollen. Auf Grundlage dieses Vergleichs sollen sie selbst entscheiden, welches Modell ihnen geeigneter erscheint.</p>	 <p>Die Karikatur zeigt den „schwerkranke Patienten“ Gesundheitsreform auf dem Weg aus dem OP – in Anspielung auf den Gesundheitskompromiss zwischen CDU/CSU und SPD im Oktober 2006. Der Kompromiss wird als kaum zukunftsfähig erachtet und eine Rückkehr zu den ursprünglichen Reformkonzepten der Kopfpauschale oder Bürgerversicherung gilt nach den Bundestagswahlen 2009 als wahrscheinlich. → Karikatur 5.7.1/M8a*** → Arbeitsblatt 5.7.1/M8b***</p>
<p>10. und 11. Stunde: Reiche Welt – arme Welt</p> <p>Das Schaubild führt in das dritte Hauptthema der Unterrichtseinheit ein: Internationale Solidarität ist das Grundmotiv von Entwicklungshilfe. In diesen Stunden soll herausgearbeitet werden, welches die Ursachen von Armut und die Kennzeichen von Entwicklungsländern sind. Die Schaubilder können auf Folie kopiert werden. Eventuell bietet sich das Erstellen eines Glossars zu schwierigen Begriffen an.</p>	 <p>Das Schaubild zeigt die ungleiche Verteilung des Welt-Pro-Kopf-Einkommens; die „Kennzeichen der Entwicklungsländer“ berücksichtigen, dass es nicht ausreicht, Armut am Pro-Kopf-Einkommen zu messen. Weitere Faktoren zur Klassifizierung von Entwicklungsländern müssen hinzukommen. Der Text und das anschließende Schaubild greifen dies noch einmal auf, behandeln die Ursachen von Armut und verweisen auf die besondere Bedeutung der Verschuldung. → Schaubild 5.7.1/M9a** → Text 5.7.1/M9b** → Schaubild 5.7.1/M9c**</p>
<p>12. Stunde: Die Millenniumsziele der UNO</p> <p>Hier wird ein umfassendes Konzept der Staatengemeinschaft vorgestellt zur Eindämmung der weltweiten Armut. Die Schüler sollen erkennen, dass der Weltgemeinschaft das Schicksal der Ärmsten nicht gleichgültig ist. Die staatlichen Bekenntnisse sind jedoch kritisch zu hinterfragen und die Verantwortung des privaten Sektors (z.B. Medikamente gegen HIV/AIDS) ist zu überprüfen.</p>	 <p>Das Material umfasst die Ziele der UN zur Armutsbekämpfung als auch Ansätze zur konkreten Umsetzung der Ziele. Die Umsetzung dieser Ziele soll vor allem durch die Erhöhung des Entwicklungshilfeetats auf 0,7 % der Gesamtwirtschaftsleistung im Jahr 2015 erreicht werden. Für 2006 betrug dieser gerade mal 0,33 %. → Schaubild 5.7.1/M10a und b***</p>

5.7.1 Solidarität und Engagement

<p>13. und 14. Stunde: Internationale Solidarität – was können wir tun?</p> <p>Die Beispiele „Hilfsorganisationen“ und „Konsumverhalten“ sollen zum Handeln ermutigen. In Gruppenarbeit sollen die Schüler das Material selbstständig erarbeiten, sich darüber hinaus ein eigenes Beispiel suchen und dieses mittels eines Plakates den Mitschülern präsentieren.</p>	 <p>Beide Gruppen erhalten jeweils einen Einführungstext und ein konkretes Beispiel. → Texte 5.7.1/M11a bis c* → Texte 5.7.1/M11d bis f*</p>
<p>15. Stunde: Wir starten ein Projekt</p> <p>Kein anderer Grundwert ist so sehr auf das menschliche Handeln angewiesen wie die Solidarität. Ohne die Aktivitäten von Einzelnen, Gruppen oder auch Staaten bleibt der Begriff der Solidarität leer. In der folgenden Sequenz wird für Schüler eine Anleitung zu einer Projekt- oder Kampagnengestaltung gegeben. Verwendet wurde dazu das aus der Organizer-Spirale bekannte siebenstufige Modell. Es wurde allerdings stark auf die Bedürfnisse von Schülern umgearbeitet und somit für den Unterricht (auch in anderen Fächern) zugänglich gemacht. Projektthemen können aus den Beispielen der Unterrichtseinheit hervorgehen. Die Lehrkraft greift während der Erarbeitungs- und Durchführungsphasen nur beratend ein. Wie bei allen handlungsorientierten Methoden ist auch hier ein besonderes Augenmerk auf die Auswertung des Projektes zu legen.</p>	 <p>Die Arbeitsbögen sollten sich von selbst erklären. Zu Beginn wird jeweils der Sinn und Zweck einer Planungsphase kurz erläutert. Die Phasen dienen den Schülern als Orientierungsrahmen. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass einzelne Punkte im Interesse der Gruppe durchaus abgewandelt werden können. → Arbeitsblätter 5.7.1/M12a bis f*</p>

Tipp:**Bücher:**

- Busse, Tanja: Die Einkaufsrevolution. Konsumenten entdecken ihre Macht, Blessing, München 2006
- Eberhard, Ulla u.a.: Die Organizer-Spirale. Eine Anleitung zum Mächtig-Werden für Kampagnen, Initiativen, Projekte, Arbeitshilfen für Selbsthilfe und Bürgerinitiativen Nr. 18, Verlag Stiftung MITARBEIT, Bonn 2003

Internet:

- www.unicef.de